

Hoffnungsschimmer



Es ist schon so, dass ich am 1. Mai nicht so genau weiss, wer warum und mit wem auch noch kurdisch unterwegs ist. Und es ist auch so, dass ich schon Mühe hatte zu verstehen, weshalb eine geschrieene Ö-Ö-Öcalan-Demo in der Bahnhofstrasse irgendetwas Positives bewirken könnte. Ausser Unverständnis oder Ratlosigkeit. Nun gibt es aber Erfahrungen, die einen für immer beschäftigen. Erfahrungen, die Bilder zeichnen können und die Sprechchöre zu Musik und Sprache machen.

...

Zusammen mit meinen Nationalratskollegen Beat Jans und Balthasar Glättli und dem Basler SP-Grossrat Mustafa Atici hatte ich die Gelegenheit, in der Südosttürkei Gefangene zu besuchen. In den Hochsicherheitsgefängnissen von Diyarbakir, dort, wo noch in den Neunzigern gefoltert und erschossen wurde. Diese Gefangenen sind keine Verbrecher – sie sind gewählte Mitglieder des türkischen Parlamentes. Sie sitzen hinter Gittern, Mauern, Stacheldraht und bewaffneten Männern, weil sie sich mit friedlichen und demokratischen Mitteln für die Rechte des kurdischen Volkes einsetzen. Innerhalb des türki-

schen Staates und im Sinne von mehr Autonomie. Eine Waffe gefunden hat bei ihnen noch nie jemand. Wenn man als Schweizer Parlamentarier diese gewählten Kollegen besucht, dann ist man sprachlos, darf das aber nicht sein. Darum eine Feststellung und ein Eindruck:

...

Gegen 10000 (!) PolitikerInnen, Bürgermeister, Lehrer, Kulturschaffende, die nichts, aber auch gar nichts mit Gewalt zu tun haben, sitzen in der Türkei aufgrund ihres politischen Engagements im Gefängnis. Aktivisten für Menschenrechte, Anwältinnen und andere Vertreter der Zivilgesellschaft werden hinter Mauern versorgt, in der Hoffnung, ihre Ideen stürben dort. Das ist traurig und schwach für den türkischen Staat, der eigentlich seine Stärke aus der Vielfalt und der Gemeinsamkeit holen könnte.

...

Und dann ist da zum Beispiel Selma Irmak. Selma ist seit vier Jahren in Untersuchungshaft. Weil sie oppositionell, kurdisch und dann auch noch eine Frau ist. Sie ist gewähltes Mitglied des türkischen Parlamentes. Und sie sagt uns dies: Für die Kurdinnen und Kurden ist der Aufruf zur Niederlegung der Waffen durch Abdullah Öcalan und die Friedensgespräche mit der türkischen Regierung mehr als nur ein Hoffnungsschimmer. «Unterstützt den Friedensprozess und habt dazu Sorge wie zu euren Kindern und für eure Kinder.» Die Schweiz solle alles dafür tun, dass dies gelingt. Und dann tröstet sie mich, weil das mich bewegt, und geht zurück in die Zelle.

Martin Naef